



Geschichte des Höllbräu

„Höll“ oder „Hell“, die „wilde, abgründige Gegend“, ist in Traunstein als Flur- und Hausname schon im 15. Jahrhundert verbürgt. Die Bezeichnung „Höll“ deutet wohl auf die Lage der Häuser nahe dem Stadtberg hin. Neben der „Höllgasse“ verlieh sie ihren unheimlich klingenden Namen auch der Brauerei, deren Entwicklung anhand der Quellen des Stadtarchivs Traunstein sehr geschlossen nachzuvollziehen ist.

Die Geschichte des Gebäudes Höllgasse 4 lässt sich bis ins Jahr 1572 zurückverfolgen: Der Brauer Michael Oser erwirbt zwei Häuser bei der Salzmaierstiege in der Gasse „so man Hell nennt“ und begründet damit den „Bräu in der Höll“. Hans Westner vereint ab 1600 beide Häuser endgültig in einer Hand.

Die bauliche Vereinigung erfolgt also entweder in 1660er Jahren oder aber nach dem Stadtbrand von 1704, der auch den Höllbräu nicht verschont. 1777 erwirbt der Höllbräu Martin Winklpeiner das vormalige Grosschedl-Haus am Stadtplatz, heute Hausnummer 37. Der Stadtbrand 1851 zerstörte die Brauerei.

Nach dem Wiederaufbau setzt sich die Gebäudegruppe 1878 zusammen aus: Wohn- und Bräuhaus mit Stallungen, Malzhaus und Wasserreserve, Schlachthaus, Keller und Aufzugsrollbahn, Gärkeller und Waschhaus, Hofraum. ~~Nach den beiden Stadtbränden wird der Höllbräu 1908 allein das~~ Opfer eines Großfeuers. Der Wiederaufbau stellt das architektonische Bild mit Flacherker und Vorschussmauer her, das es noch heute weitgehend bietet.